

Jahresbericht STOP Januar 2019 bis März 2020

STOP arbeitet seit über 20 Jahren unermüdlich für die Rechte von unterprivilegierten Menschen in Indien – insbesondere für die Schwächsten der Gesellschaft: Kinder und Frauen. Auch im letzten Jahr konnte vielen Personen geholfen werden – ganz wichtig für die Arbeit sind die Spenden aus Deutschland, die inzwischen einen sehr großen Anteil von STOPS Jahresbudget einnehmen. Dafür gebührt Ihnen allen ein herzlicher Dank!

Kurz zusammengefasst haben SIE dazu beigetragen dass:

- 9 Opfer von Menschenhandel zurück zu ihren Familien (teils im Ausland) gebracht werden konnten;
- 15 Frauen in den Sozialunternehmen Thousand Dreams (Schneiderei) und Koshish (Catering) existenzsichernden Lohn erhalten;
- 2000 Menschen in den Armenvierteln von Delhi kostenlos eine Ärztin aufsuchen konnten;
- 350 Kinder in den Communities – die ansonsten die Schule abgebrochen hätten – aufgefangen und wieder in den Schulalltag integriert werden konnten;
- über 30 000 Menschen in den verschiedenen Armenvierteln Ansprechpartner für ihre ganz individuellen Notlagen findenö
- mehr als 600 Menschen für ihre Grundbedürfnisse (z.B. Müllentsorgung, Zugang zu sauberem Trinkwasser, funktionierendes Abwassersystem uvm.) sensibilisiert und ihnen Möglichkeiten aufgezeigt werden konnten, diese einzufordern.

Im Jahr 2019 hat STOP zwei völlig neue Tätigkeitsfelder begonnen. Mit finanzieller Unterstützung durch die UN wurden Schulungsmaßnahmen zur Prävention von Kinderhandel im indischen Bundesstaat Westbengalen durchgeführt. Ferner fanden mehrere Versammlungen über das sogenannte „Right to Information (RTI) Act“ in den von STOP betreuten Armenvierteln statt. Den Menschen wurden Strategien aufgezeigt, wie sie mit völlig legalen Mitteln ihre Grundrechte einfordern können.

Westbengalen Multiplikatoren-Projekt

Das ländliche Gebiet um Kolkata mit seinen über 8 Millionen Einwohnern zählt zu den rückständigsten Regionen in Indien. Häufige Naturkatastrophen, Mangel an Infrastruktur und große Armut führen dazu, dass Kinderhandel und Zwangsheirat florieren. Auf kleiner Basis arbeitet STOP in diesem Gebiet bereits seit über 20 Jahren; die Verantwortlichen konnten in dieser Zeit ein ansehnliches Netzwerk aufbauen, mit Sozialarbeiterinnen, Mitgliedern von Frauen-Selbsthilfegruppen und anderen NGOs, die sich Frauenrechtsthemen annehmen. Aus Mitteln eines UN-Fonds wurden nun zunächst 50 Multiplikatorinnen über die o.g. Thematiken ausgebildet, so dass sie selbstständig in der Lage sind, Kinderhändler-Ringe (bzw. auch Fälle häuslicher Gewalt, Zwangsverheiratung usw.) festzustellen und potentielle sowie tatsächliche Opfer zu identifizieren. Hierzu hat STOP ein eigenes Handbuch herausgegeben mit Tipps, wie in solchen Fällen zu handeln ist, wo Hilfe zu holen ist, etc. Die Multiplikatorinnen besuchten in der Folge insgesamt 59 Schulen, um Schülerinnen und Schüler über diese Thematiken zu informieren. Innerhalb eines halben Jahres wurden insgesamt 4000 Jugendliche und junge

STOP

Erwachsene für o.g. Themen sensibilisiert – außerdem gelang es, 120 Frauen zu identifizieren, die Opfer von Gewalt geworden waren. Diese konnten eine dreimonatige Ausbildung zur Kinderpflegerin, Schneiderin oder in der Krankenpflege absolvieren, um somit finanzielle Unabhängigkeit erlangen zu können.

Das Projekt sollte 2020 in die Verlängerung gehen – musste aber wegen der Pandemie unterbrochen werden.

Community-Arbeit

STOP betreut momentan fünf Armenviertel in Delhi – sogenannte „Communities“. Tag für Tag landen hier Menschen aus allen Teilen Indiens auf der Suche nach Arbeit, denn der Bedarf an Tagelöhnern und Haushaltshilfen ist in der Millionenmetropole enorm. Die mafiös organisierten Kinderhändler-Ringe wissen, dass sie in diesen teil unüberschaubaren Stadtvierteln sehr leicht „Beute“ machen können. Sie geben sich gerne als Mittelmänner aus, die Jobs beschaffen können und sprechen gezielt Familien an, die am Existenzminimum leben. Viele Kinder aus den Slums sind zudem oft unbeaufsichtigt, da ihre Eltern tagsüber der Arbeit nachgehen – zum Teil wissen diese aber auch nichts von den Gefahren der Großstadt.

Daher sieht STOP ihre Hauptaufgabe in der Prävention und Aufklärung der Bevölkerung zu den Themen Kinder-/Menschenhandel, aber auch Zwangsheirat, Mitgift-Traditionen und ganz allgemein Gewalt gegen Frauen. STOP wählt hierzu aktiv Führungspersönlichkeiten in der Bevölkerung aus und schult diese in o.g. Themen. Diese Gruppenleiterinnen dienen somit als Multiplikatorinnen und Kontaktpersonen zur Bevölkerung.

Dieses Jahr begann STOP ein neues Programm: Die Multiplikatorinnen wurden mit der Handhabung des Right to Information Act vertraut gemacht. Dieses indische Gesetz räumt jeder Frau und jedem Mann das Recht ein, Grundrechte einzufordern – z.B. nach sauberem Trinkwasser, nach einer funktionierenden Müllentsorgung, nach Zugang zu einer medizinischen Grundversorgung. Die wenigsten Bürger*innen Indiens wissen jedoch um diese Grundrechte und noch weniger kennen sie die richtigen Wege diese einzufordern.

STOP schulte daher zunächst 10 Frauen aus jeder Community über Möglichkeiten und Grenzen dieses Gesetzes und wie ein Antrag bei Behörden eingebracht werden kann. Das Ausmaß des Interesses seitens der Menschen aus den Slumvierteln sowie die Anzahl der dann eingebrachten Anträge übertraf alle Erwartungen. In zwei Versammlungen konnten mehr als 600 Menschen über das Gesetz informiert werden. Schwerpunkt der eingereichten Anträge betrafen eine geregelte Müllentsorgung, Zugang zu sauberem Trinkwasser, Wiederherstellung von defekten Abwasserkanälen sowie Verbesserung der Infrastruktur in öffentlichen Plätzen (z.B. Parkanlagen).

STOP begleitet die Anträge auch juristisch, bis die Forderungen erfüllt werden.

Weitere Programme in den Communities

In zwei Armenvierteln von Delhi – **Tughlakabad und Tigri** – unterhält STOP ein „Community Center“ – ein Zentrum, in dem die Menschen zusammen kommen

STOP

und sich organisieren können, in dem aber auch regelmäßig Ärzte ihre Dienste anbieten, Frauen in Schneiderei weitergebildet werden und Kinder einen ergänzenden Schulunterricht erhalten. Die Finanzierung für das Zentrum in Tigri konnte durch ein Crowdfunding von Deutschland für das zweite Jahr seines Bestehens gesichert werden.

Ergebnisse der Basis-Sozialarbeit in Zahlen:

- rund 2000 Menschen wurden wegen gesundheitlicher Probleme von einer Ärztin behandelt;
- 350 Kinder erhielten ergänzenden Schulunterricht;
- 123 Frauen wurden in Schneiderei trainiert und bekamen zudem Informationen, wie sie sich mit den Kenntnissen selbstständig machen können;
- 440 Frauen und Männer kamen in diversen Workshops zusammen, die sich mit Themen rund um Kinderhandel, häusliche Gewalt, Gender-Themen/Zwangsheirat usw. beschäftigten.

Koshish-Catering-Projekt

In diesem Catering-Betrieb werden junge Frauen aus dem Aashray Family Home beschäftigt, organisieren selbstständig die Aufträge und deren Durchführung. Diese kamen aus den verschiedensten Botschaften, anlässlich Konferenzen oder Stadtteilstesten, aber auch bei privaten Geburtstagsfeiern wurde Koshish für das Catering gebucht. Es ist sehr erfreulich, dass das Projekt sich insgesamt selbst trägt.

Sozialunternehmen Thousand Dreams

Hier werden sechs junge Frauen und zwei Meisterschneider beschäftigt. Neben der Konfektion für *azadi* in Deutschland erhielt Thousand Dreams Aufträge von drei weiteren Kunden aus den USA sowie einem aus Indien selbst. Die erste Schulung an der Industrie-Nähmaschine in der Community Tughlakabad wurde durchgeführt und damit 12 Nachwuchskräfte für die Arbeit in der Werkstatt qualifiziert. Die Produkte wurden an verschiedenen Märkten und Stadtteilstesten in einem Verkaufsstand angeboten.

Konferenzen und Networking

STOP nahm an einigen nationalen Konferenzen zu den Thematiken Gewalt gegen Frauen, Kinderhandel sowie Gender-Themen teil. Eine Zusammenkunft im Bundesstaat Rajasthan (der an Delhi angrenzt) wurde von STOP selbst organisiert, denn auch in dieser Region sind das Vorkommen von ausbeuterischer Kinderarbeit aller Art (zum Teil im Bergbau), Kinderhandel sowie Gewalt an Frauen ein großes Problem. Es gibt Pläne, diese Arbeit zu intensivieren. Die Corona-Pandemie verhindert jedoch momentan das weitere Vorgehen.



Der Jahresbericht schließt mit einer Finanzübersicht und der Bestätigung des Kassenprüfers/der Finanzbehörden über die satzungsgemäße Verwendung der Mittel. Zudem danken die Aktiven von STOP allen Förderern für ihre kontinuierliche Unterstützung, ohne die diese Projekte nicht durchgeführt werden könnten.

Der ausführliche Bericht in englischer Sprache findet sich auf der Homepage des STOP Freundeskreis e.V. unter <https://www.stop-freundeskreis.org/transparenz>, oder er kann beim Vereinsvorstand angefordert werden!

Zusammenfassung und Übersetzung:

Regina Vogt-Heeren